

DIDIS WM-BLICK

## Lara wird wieder gewinnen



«Lara Gut wird wieder Rennen gewinnen, dafür verwerthe ich meine Donald-Duck-Sammlung. Statistisch ist dies von den Medizinern schon bestätigt worden. Ich erinnere mich an Gespräche mit unserem Swiss-Olympic-Chefarzt Hans Spring. Seine Aussage lautete: Falls sich ein Top-30-Athlet verletzt, wird er zweifellos wieder in die Top 30 gelangen. Auch einer aus den Top 15 kehrt wieder dorthin zurück – und wer Weltcuprennen gewonnen hat, der wird wieder gewinnen. Alle anderen sind chancenlos und haben es statistisch gesehen nach Verletzungen nie zu einem Weltcup-sieg gebracht.

Sicherlich gilt es, beim Verletzungsgrad zu unterscheiden. Dennoch sind Kreuzbandrisse und Bandscheibenvorfälle die häufigsten gröberen Verletzungs-Erscheinungen im alpinen Skilauf.

Numal uf Wallisertiisch: «Wenn äpar, wa nit in du erschtu 30 uf der Wältrangiischtu isch, sich im Schgifaaru gräbär värläzt, cha der gat üferu!» Dieses Axiom gilt für mich als das Fundamentalste in meinem Beruf. Es muss also alles Menschenmögliche gemacht werden, damit dieses Szenario nie eintritt. Und doch habe ich gerade mit einer jungen Skirennläuferin gesprochen, die sich sechs Wirbel im Abfahrtstraining gebrochen hat.

Lara Gut kennt ihren Körper. Sie weiss, wie schnell sie Ski fahren kann, Lara Gut hat Zugang zu den besten Ärzten der Welt, Lara Gut wird den ganzen Tag mit Physiotherapie beschäftigt sein. Sie wird den Gesamtweltcup in Bälde gewinnen. Ich wünsche allen, die sich mit jungen Leuten im Sport bewegen, das höchste Mass an gesundem Menschenverstand, um unsere Jugend vor Sportinvalidität zu bewahren.»

## Zuerst gegen Kroatien

Die Schweiz trifft an der WM in St. Moritz in den Achtelfinals des Team-Wettkampfs auf Kroatien. Für die erste Runde sind die Einsätze von Reto Schmidiger, Kombinations-Weltmeister Luca Aerni, Kombinations-Weltmeisterin Wendy Holdener und Camille Rast vorgesehen. Daniel Yule und Mélanie Meillard nehmen vorerst die Rolle der Ersatzfahrer ein. | sda

**Das Achtelfinal-Tableau für den Team-Wettkampf (Start 12.00 Uhr):** Österreich - Belgien, Schweden - Slowenien, Norwegen - Tschechien, Frankreich - Russland, Schweiz - Kroatien, USA - Kanada, Deutschland - Slowakei, Italien - Argentinien.

## Zweite Schweizer Team-Medaille?

Die Schweiz gehört im Team-Event an der WM in St. Moritz zu den Favoriten. Die zweite Medaille in diesem Wettkampf ist längst fällig. Auftritte im Team auf der Piste haben für Skirennfahrer Seltenheitswert, denn Mannschaftswettkämpfe sind eine Rarität. Gemeinsame Sache machen die Alpinen nur beim Weltcupfinale, bei Weltmeisterschaften – und im kommenden Jahr zum ersten Mal auch bei Olympia.

### Drei Weltcup Siege in Folge

Im Weltcup war die Schweiz zuletzt das Mass aller Dinge. An den letzten drei Schlussveranstaltungen siegte die Equipe von Swiss-Ski ausnahmslos. Logisch, dass die jungen Schweizer auch in St. Moritz als Anwärter auf einen Podestplatz gehandelt werden. Die bisherige Bilanz an Weltmeisterschaften korrespondiert nicht im Ansatz mit den Erfolgen im Weltcup. Seit der Premiere des Team-Wettkampfs 2005 in Bormio gab es ein einziges Mal eine Medaille, 2007 in Are in Schweden Bronze. Damals wurde noch in Serien in Super-G und Slalom gefahren. Das Schweizer Sextett bildeten Marc Berthod, Daniel Albrecht, Nadia Styger, Fabienne Suter, Rabea Grand und Sandra Gini.

### Wendy Holdener die Erfahrenste

Aus dem aktuellen Schweizer Team bringt Wendy Holdener am meisten Erfahrung mit. Die Kombinations-Weltmeisterin war an den letzten drei Weltmeisterschaften dabei und hatte auch massgeblichen Anteil an den drei Siegen bei den Weltcup-Finals. Auf Seite der Männer gilt das Gleiche für Reto Schmidiger. Der Nidwaldner, der auch am Schlusstag im Slalom zum Einsatz kommen wird, tankte für seinen ersten WM-Auftritt in St. Moritz mit einem Sieg am Samstag im ersten von zwei Europacup-Slaloms in Zakopane in Polen zusätzliches Selbstvertrauen. Neben Schmidiger treten am Dienstag mit Daniel Yule und Luca Aerni die aktuell besten Schweizer Slalom-Fahrer an. Die Frauen-Fraktion komplettieren die zum ersten Mal für den Teamwettkampf und für eine WM aufgebotenen Walliser Teenager Mélanie Meillard und Camille Rast. | sda

### WM HEUTE

12.00 Team-Event der Nationen

## Kombination Männer | Walliser? Überraschung? Hirschers Ärger? Gerechtigkeits

# «Irgendwann kommt a



ALBAN ALBRECHT, ST. MORITZ

### Warum ist Luca Aerni überhaupt in der Kombination gefahren?

Die Frage ist sehr berechtigt. Eigentlich sprach so ziemlich alles gegen Luca Aerni. Niels Hintermann hatte die Kombination in Wengen gewonnen, Nils Mani war dort Fünfter geworden. Das sind durchaus gewichtige Argumente. Doch den Ausschlag für den vierten Startplatz gab ein Trainerentscheid. «Wir haben die Eindrücke der ganzen Woche berücksichtigt», so Cheftrainer Thomas Stauffer. «Wir haben auch gesehen, dass die Piste nicht mit Eis präpariert wird, dass es deshalb sicherlich Schläge und Rippen geben wird», so Stauffer. Die Trainer entschieden sich also nicht für Aerni und gegen Hintermann, sondern für den Slalomfahrer und gegen den Abfahrer.

### Wie überraschend kommt der Sieg von Aerni?

Sehr überraschend, keine Frage. Absolute Slalomspezialisten wie Hirscher und Pinturault lagen schliesslich nach der Abfahrt vor Aerni und die schnellsten Abfahrer hatten einen Vorsprung von mehr als zweieinhalb Sekunden herausgefahren. Die Medaillen schienen ausser Reichweite. Didier Défago hingegen sagte im Ziel, er sei nur «halb überrascht». Aerni sei schliesslich ein cooler Typ, der sehr schön Skifahren könne. «Bis jetzt hat ein bisschen die Sicherheit gefehlt. Er hatte immer wieder sehr schnelle Abschnitte, nur hat es nie von oben bis unten geklappt. Das hat er heute eindrücklich nachgeholt», so der Abfahrts-Olympiasieger.

### Wie lang war Luca Aernis Weg an die Spitze?

«Als ich vor zwei Jahren zum Schweizer Skiverband kam, war Luca ein sehr hoffnungsvoller Fahrer», erinnert sich Cheftrainer Thomas Stauffer. «Er hat dann aber wegen Rückenproblemen gleich

einmal eine Saison verloren», so Stauffer. Aerni hat sich gut erholt, im Dezember aber wurde auf einen Einsatz in der Kombination bewusst verzichtet. «Der Januar ist für die Slalomfahrer körperlich sehr anstrengend. Wir wollten sehen, wie er seine Rückenprobleme unter Belastung im Griff hat. Die Situation hat sich stabilisiert und deshalb haben wir ihn an der WM zum Abfahrtstraining aufgebeten», so Stauffer.

### Musste Aerni zittern?

Und wie! Als der 24-Jährige ins Ziel fuhr, dachte man: «Okay, eine gute Leistung»; dass es ganz nach vorn reichen würde, schien nicht möglich. Marcel Hirscher startete gleich hinter Aerni und verpasste die Bestzeit um eine Hundertstelsekunde. Hoppla. Aber das Warten dauerte noch 45 Minuten lang. Lange 45 Minuten. Luca Aerni ist ein cooler Typ, immer für einen lockeren Spruch gut. In der Leaderbox aber wurde es selbst ihm zu viel. «Ich war noch nie so nervös, ich schlotterte. Bis am Schluss habe ich nicht daran geglaubt, dass es reicht.»

## «Luca hatte immer schnelle Abschnitte, nur hat es nie von oben bis unten geklappt»

Didier Défago über Luca Aerni

### Was hat Maciej Bydlinski mit dem Erfolg zu tun?

Sehr viel. Der Pole ist zwar ein völlig unbeschriebenes Blatt. Aber Bydlinski fuhr am Morgen in der Abfahrt auf Rang 31, war nur sechs Hundertstel langsamer als Aerni. «Ich habe gezittert bis am Schluss, denn mir war klar, wenn ich auf den 31. Rang zurückfalle und nicht als Erster starten kann, dann habe ich nicht den Hauch einer Chance», so Aerni.

### Wie gross war der Ärger von Marcel Hirscher?

Sehr gross. So viel steht fest: Der Öster-



**Zitterpartie.** «Ich war noch nie so nervös musste. Rechts daneben Bronzemedaille

reicher hat sich über die Silbermedaille nicht gefreut. «Die Hundertstelsekunden rauben mir in diesem Winter noch den letzten Nerv.» Indem er die Schuld der schlechten Piste zuschob, zeigte er sich aber als schlechter Verlierer. «Eigentlich ist alles top, aber die Slalom-Piste war ein Flop», so Hirscher. Schliesslich durfte er bereits als Dritter auf die Strecke und gab einen Vorsprung von 31 Hundertsteln auf Aerni aus der Hand. Auch Pinturault hatte sicher noch eine ganz ordentliche Piste. Bei seinem Titelgewinn vor zwei Jahren in Beaver Creek war Hirscher übrigens – wie Aerni diesmal – als 30. der Abfahrt als

## Swiss-Ski | Vizepräsident Claude-Alain Schmidhalter im Interview

# «Gute Zeiten sind eben auch gefährliche

### Claude-Alain Schmidhalter, ich nehme an, am Freitag ist Ihnen mit dem Doppelsieg durch Wendy Holdener und Michelle Gisin ein Stein vom Herzen gefallen?

«Ich habe mich gefreut, das ist klar. Medaillen sorgen gerade bei einer Heim-WM für gute Stimmung, das hilft enorm. Wie die beiden das herausgefahren und gefeiert haben, das spricht für die Qualität in diesem Team. Und nun hat ja auch noch Beat Feuz nachgedoppelt. Es könnte nicht besser laufen.»

### Präsident Urs Lehmann stand in der Vergangenheit öfters unter Druck. Wie erleben Sie ihn?

«Urs muss für vieles den Kopf hinhalten. Aber seine Verdienste sind unbestritten, gerade in finanzieller Hinsicht hat er den Verband auf eine ganz andere Stufe gehoben. Das Budget beträgt mittlerweile 45 bis 50 Millionen Franken. Das muss man zuerst einmal zusammenbringen.»

### Zu reden gaben vor allem die vielen personellen Wechsel. In der Zwischenzeit ist Ruhe eingetreten.

«Und das ist auch gut so. Wir hatten in fünf Jahren drei Direktoren. Das ist natürlich alles andere als ideal. Aber sehen Sie: Swiss-Ski hat trotzdem ganz gut weiter funktioniert. Das spricht für

all die Mitarbeiter, die hervorragende Arbeit geleistet haben und den Karren am Laufen gehalten haben.»

### Wie sieht die sportliche Bilanz aus?

«Swiss-Ski weist sehr viele verschiedene Sparten auf. Da gibt es immer Bereiche, die etwas weniger gut laufen. Im Moment haben wir etwa beim Skispringen unsere Probleme. Wir hoffen, dass wir da wieder herausfinden.»

### Beim Ski alpin steht Swiss-Ski unter besonderem Druck, da darf man sich keinen Durchhänger erlauben.

«Das ist so. Ohne die anderen Bereiche abwerten zu wollen, aber die Skifahrerinnen und Skifahrer nehmen eine besondere Stellung ein. Ski alpin ist ein Bereich, der einfach laufen muss, sonst haben wir Schwierigkeiten.»

### Das lässt man sich auch einiges kosten. Wie viel des Budgets geht an die Skifahrer?

«Etwa 40 Prozent.»

**Fast 40000 Zuschauer waren am Samstag bei der abgesagten Herren-Abfahrt, viele davon haben einen fast einstündigen Fussmarsch auf sich genommen, um ins Zielge-**

### lande zu kommen. Der Skisport begeistert die Massen nach wie vor.

«Bei den Traditionsanlässen wie Laubhorn und Adelboden oder einer Weltmeisterschaft ist das zweifellos noch so. Wir sind im Moment ein fast rundum glücklicher Verband, aber wir müssen aufpassen. Gute Zeiten sind eben auch gefährliche Zeiten.»

### Was für Gefahren drohen?

«Die Skitage in der Schweiz sind bekanntlich rückläufig, die Skiklubs bilden immer weniger Skifahrer aus. Das bereitet uns Sorgen.»

### Wie versuchen Sie, Gegensteuer zu geben?

«Aktionen zu unterstützen, die das Interesse am Schneesport erhöhen, liegt mir am Herzen. Am 4. März findet zum Beispiel im Lötschental ein Gratis-Schnee-Spass-Tag von Schneesport Wallis statt. Ich werde da als Vertreter von Swiss-Ski vor Ort sein, weil solche Bemühungen wichtig sind. Wir müssen die Jungen wieder vermehrt auf die Pisten bringen.»

### Auch ein Anlass wie die WM kann das Interesse erhöhen?

«Das ist klar.»

### Wie sieht hier das Engagement

### von Swiss-Ski aus?

«Die Durchführung liegt ganz in den Händen der örtlichen Organisatoren. Swiss-Ski nutzt aber natürlich die Plattform, um Kontakte zu den Fans, Sponsoren und Partnern zu pflegen.»

### Dazu sind auch Sie persönlich hier?

«Genau. Von den sieben Mitgliedern des Präsidiums sind alle ein paar Tage in St. Moritz anwesend, um gewisse Repräsentationsaufgaben wahrzunehmen.»

### Wie viel Aufwand bringt Ihr Amt mit sich?

«Was die Arbeit betrifft sind es vielleicht zehn Prozent, all die repräsentativen Aufgaben aber nicht mitgerechnet. Hier in St. Moritz die WM zu erleben, ist ja auch nicht Arbeit, oder (lacht)?»

Interview: Alban Albrecht, St. Moritz

### ZUR PERSON

**Claude-Alain Schmidhalter** war Skirennfahrer mit einigen Weltcup-Einsätzen. Danach setzte er aber auf das Studium und arbeitet heute als Bauingenieur ETHL. Der 53-Jährige wurde am Juni 2016 ins Präsidium von Swiss-Ski gewählt. Er wohnt in Ried-Brig, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine Hobbys sind Skifahren, Bergsteigen, Golf spielen und Reisen.